



Dokumentation der Veranstaltung

Zwischenpräsentationen Gutachterverfahren Wasserstadt Limmer

Freitag, 3. Dezember 2021

18:00 – 20:30

Aula Albert-Schweitzer-Schule, Liepmanstraße 6, 30453 Hannover

Veranstalter:

Landeshauptstadt Hannover
GP Hoch- und Ingenieurbau GmbH
ECE Work & Live GmbH & Co. KG
DIE WOHNKOMPANIE Nord GmbH

Konzept und Moderation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Begrüßung

Frau Quast (TOLLERORT entwickeln & beteiligen) begrüßt als Moderatorin die Teilnehmenden zur Zwischenpräsentation und erläutert Ziel und Ablauf der Veranstaltung.

Ablauf

- Ziel des Verfahrens
- Vorstellung des Investorenkonsortiums
- Vorstellung der Aufgabenstellung
- Präsentation der Zwischenergebnisse & Verständnisfragen
- Hinweise der Bürger*innen zu den Entwürfen
- Stimmungsbild zu den Entwürfen
- Würdigung und Ausblick

Da die Veranstaltung hybrid stattfindet, wird die Zwischenpräsentation parallel auf YouTube gestreamt. Zu Höchstzeiten wurde der Stream auf 100 Geräten verfolgt. Für die online zugeschalteten Personen gab es Beteiligungsmöglichkeiten via Slido. Sina Rohlwing (TOLLERORT) erklärt das Onlinetool und startet eine erste Umfrage. Während der Veranstaltung beteiligten sich etwa 100 Personen über Slido.

- Wohnen bzw. arbeiten Sie in Limmer? (61 Stimmen)



Abbildung 1 Auswertung: Wohnen bzw. arbeiten Sie in Limmer? (Slido)

Beim Einlass wurde diese Frage in ähnlicher Form ebenfalls abgefragt.



Abbildung 2 Flipchart Abfrage: Wo wohnen/arbeiten Sie? (Foto TOLLERORT)

■ Zu welcher Gruppe fühlen Sie sich zugehörig? (61 Stimmen, Mehrfachantwort möglich)

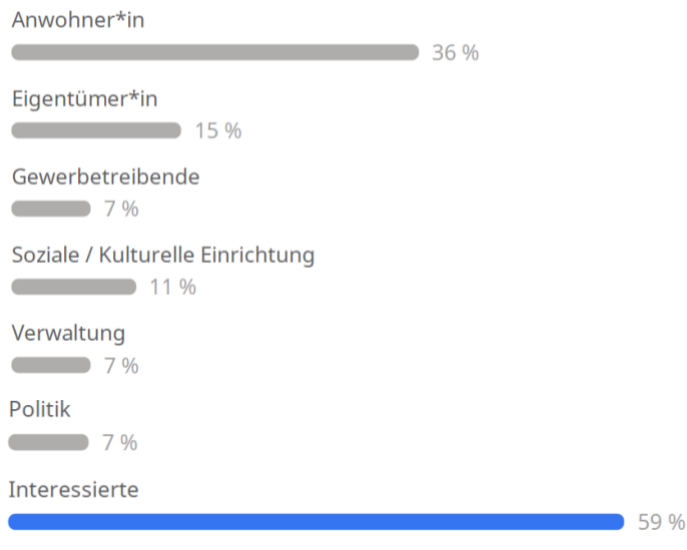


Abbildung 3 Auswertung: Zu welcher Zielgruppe fühlen Sie sich zugehörig? (Slido)

Beim Einlass wurde diese Frage in ähnlicher Form abgefragt.

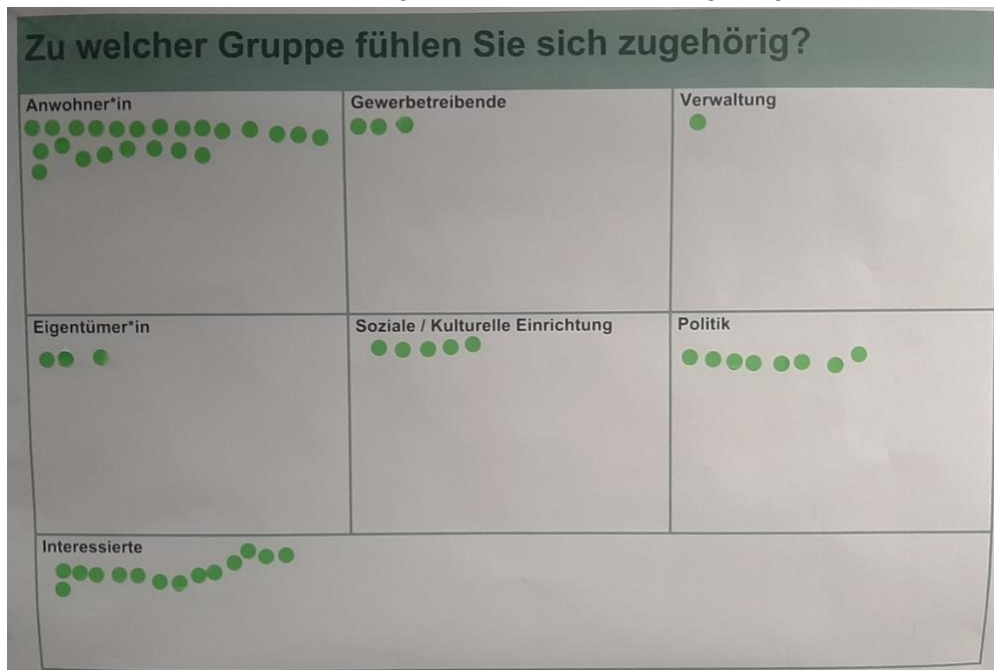


Abbildung 4 Flipchart Abfrage: Zu welcher Gruppe fühlen Sie sich zugehörig? (Foto TOLLERORT)

- Welches Wort beschreibt für Sie das Gebiet der Wasserstadt Limmer? (54 Stimmen)

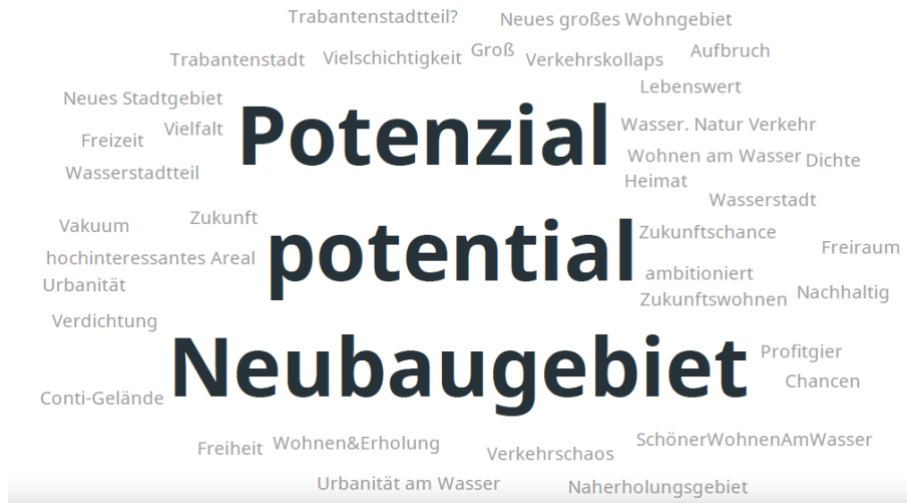


Abbildung 5 Auswertung: Welches Wort beschreibt für Sie das Gebiet der Wasserstadt Limmer? (Slido)

Ziel und Stand des Verfahrens

Thomas Vielhaber (Baudezernent der Landeshauptstadt Hannover) begrüßt die Anwesenden und die Teilnehmenden. Bei der Zwischenpräsentation werden erste skizzenhafte Entwürfe präsentiert. Diese Entwürfe sind auf der Grundlage der Aufgabenstellung der ersten Ideenphase entstanden. Es geht darum, auf der ehemaligen Industriefläche von Continental ein Stadtquartier entstehen zu lassen. Dieser Stadtbaustein soll eine hohe städtebauliche Qualität haben. Die Lage der Fläche direkt am Wasser ist eine besondere Qualität. Bereits im städtebaulichen Entwurf wird ein hoher Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Weitere wichtige Aspekte sind:

- Wohnraum zu schaffen. Dabei geht es um die Frage, was verträgt die Fläche? 30 % des entstehenden Wohnungsbaus sollen als geförderter Wohnraum auf dem Markt gebracht werden.
- Die Entwicklung eines zeitgemäßen Mobilitätskonzeptes. Dabei geht es unter anderem darum, ein fahrradfreundliches Quartier zu entwickeln.
- Einbindung der Denkmäler. Hierzu gehören die Bestandsgebäude und der Conti-Turm.

Herr Vielhaber betont, dass die Öffentlichkeit nicht nur auf dieser Veranstaltung die Möglichkeit hat, sich mit einzubringen. Auch in den weiteren Verfahrensschritten wird es entsprechende Möglichkeiten geben. Nach der Endpräsentation erfolgt die Jurysitzung, auf der der Siegerentwurf ausgewählt wird. Als Vorbereitung für die Fortsetzung des Bebauungsplanverfahrens erarbeitet das siegreiche Planungsteam einen sog. Funktionsplan aus. Hierzu wird es 3-4 Sitzungen des Runden Tisches geben.

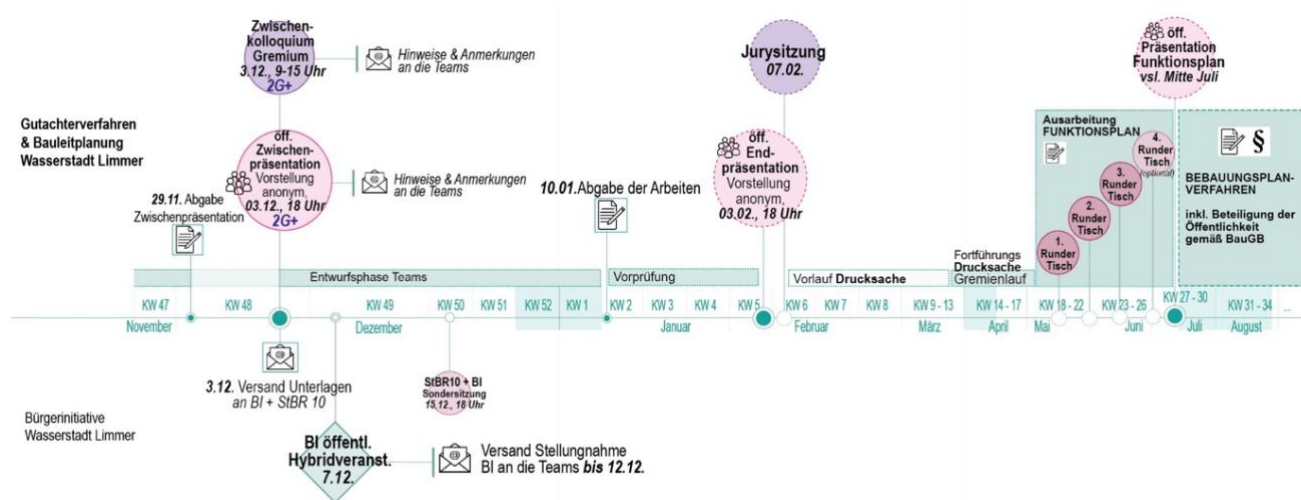


Abbildung 6 Verfahrensübersicht Wasserstadt Limmer (Übersicht der Landeshauptstadt Hannover)

Vorstellung des Investorenkonsortiums

Herr Dr. Mattner ECE Work & Live GmbH & Co. KG begrüßt die Teilnehmenden seinerseits als Vertreter des Investorenkonsortiums. Mit der ECE und DIE WOHNKOMPANIE Nord GmbH sind zusätzlich zu der Firma Papenburg zwei Investoren mit involviert, die über langfristige Erfahrungen im Bereich der Wohnungsbauentwicklung verfügen und bereits positive Spuren in Hannover hinterlassen haben.

Ziel des Investorenkonsortiums ist es, in Limmer Wohnraum für Alle zu schaffen. Es soll bezahlbarer Wohnraum für alle Schichten entstehen. Alle drei Entwürfe stellen lebendiges

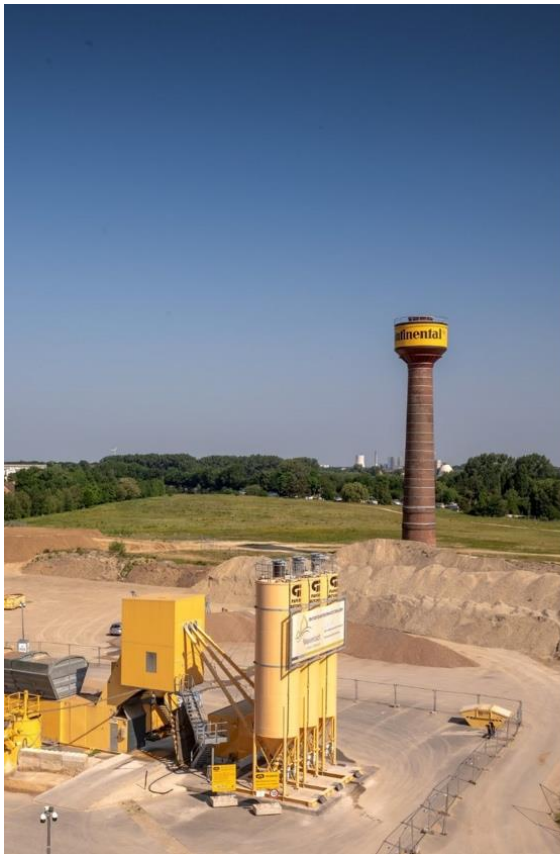
Grün und attraktive Plätze dar. Die Arbeiten stellen noch nicht dar, wie viele Menschen zukünftig dort wohnen werden. Diese Frage kann erst zu einem späteren Zeitpunkt beantwortet werden, wenn konkret über die Grundrisse gesprochen wird. Die Baukosten seien in den letzten Jahren explodiert. Wenn man wie die Investoren auf eine hochwertige Grünplanung, nachhaltige Energiestandards und bezahlbaren Wohnraum setze, müsse man ein gewisses Bauvolumen darstellen.

Die Anzahl der Menschen, die zukünftig dort wohnen werden, ist auch eine bedeutsame Frage für die Verkehrsentwicklung. Den Investoren ist es wichtig, dass künftig niemand im Stau stehen muss und ein mit moderner Mobilität ausgestattetes Quartier entsteht. Daher wird der Entwurfsprozess seitens der Investoren laufend von einem Verkehrsgutachter begleitet.

Vorstellung der Aufgabenstellung

Das Gutachterverfahren wird von von der Firma D&K drost consult GmbH betreut. Herr Drost (D&K drost consult GmbH) stellt die beauftragten Planungsteams und die Aufgabenstellung vor.

Aufgabenstellung - Städtebau

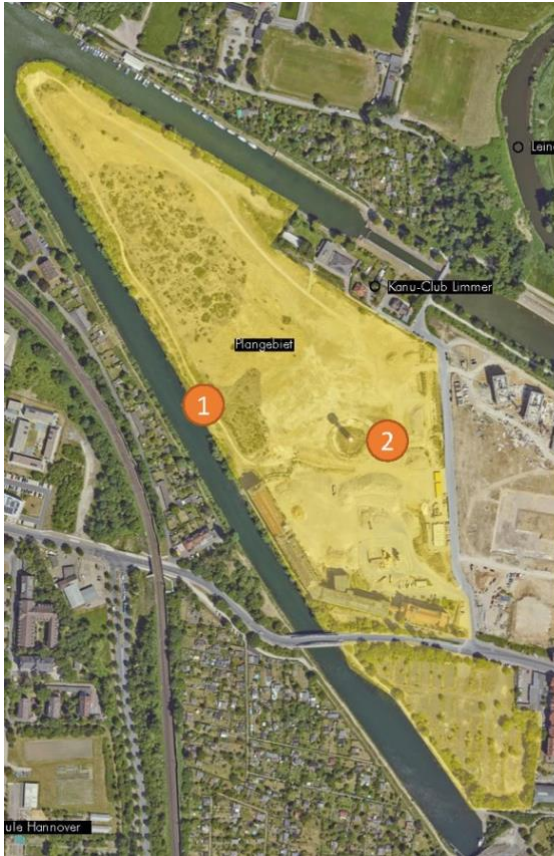


4.1

STÄDTEBAU

- » Die Entwurfskonzepte sollen städtebaulich-freiraumplanerische sowie verkehrliche Lösungen für eine verträgliche Entwicklung aufzeigen
- » Um einen ausgewogenen Umgang mit der Dichte zu finden wurden die Büros gebeten zu prüfen, ob eine höhere **Dichte** verträglich wäre
- » Die Zielgröße für den Städtebau umfasst ca. 190.000 m² BGF (R)
- » Eine um bis zu 40.000 m² höhere BGF (R) ist auf ihre städtebauliche Verträglichkeit zu überprüfen.
- » Es ist eine **Höhenentwicklung** mit vier/fünf Geschossen vorgesehen. Es ist Entwurfsaufgabe ob weitere Hochpunkte benötigt werden.

Quelle: Eberhard Wydmuch



4.1

STÄDTEBAU

- » Im südlichen Teil des Plangebietes sollen die Planungsteams jeweils eine **städtebauliche Variante** mit **Straßenbahntrasse** und eine ohne entwerfen.
- » Drei „**Fokusbereiche**“ sollen vertiefend bearbeitet werden:
 - 1. Das **süd-westliche Ufer** von der Spitze der Halbinsel, entlang des „Kohle Kai“ bis zu den denkmalgeschützten Bestandsgebäuden führend
 - 2. Der denkmalgeschützte **Conti-Turm**
 - 3. Abhängig vom Entwurfskonzept **frei zu wählen**.

Quelle: Landeshauptstadt Hannover GEO AS



4.1

STÄDTEBAU

- » „**Bunte**“ **Dachlandschaft**
- » **Verschiedene Wohnformen und Gebäudeformen**
- » Punktuell **publikumsbezogene Erdgeschossnutzungen**
- » Denkmalpflegerische Zielstellung: Findung einer geeigneten **Nachnutzung** für die ehemaligen **Fabrikgebäude**
- » Nutzung der **Dach- sowie Fassadenflächen** für **Begrünung** und als nutzbarer Freiraum
- » Reduzierung der CO₂-Emissionen des Gebiets durch **regenerative Energien**
- » **Schutz** der vorhandenen **Naturräume**, Gewässer und des Baumbestands
- » Ermöglichung von **Standardisierung und Typisierung** von Entwurfs-elementen und Bauteilen um wirtschaftliche Effekte zu generieren

Quelle: Eberhard Wydmuch

Aufgabenstellung - Freiraum



4.2

FREIRAUM

- » Sinnvolle **Platzierung der öffentlichen Grünflächen** (3,5 ha): Entlang der Ufer, als „Central-Park“ am Conti-Turm oder an der Spitze?
- » Ziel ist es **Bezüge zu benachbarten Stadtteilen** herstellt
- » Abfolge von **Freiraumtypologien wie Parks, Quartiersplätze und Promenaden** herzustellen
- » Grünflächen für **Freizeit, Naturerfahrung und Erholung**
- » Entwicklung einer beidseitigen **Promenadenlage**
- » Öffentliche Freiflächen als auch halböffentliche und private bzw. gemeinschaftliche Gärten
- » **Treffpunkte** für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen (Freizeitmöglichkeiten)

D&K

Quelle: Eberhard Wydmuch



Aufgabenstellung - Verkehr

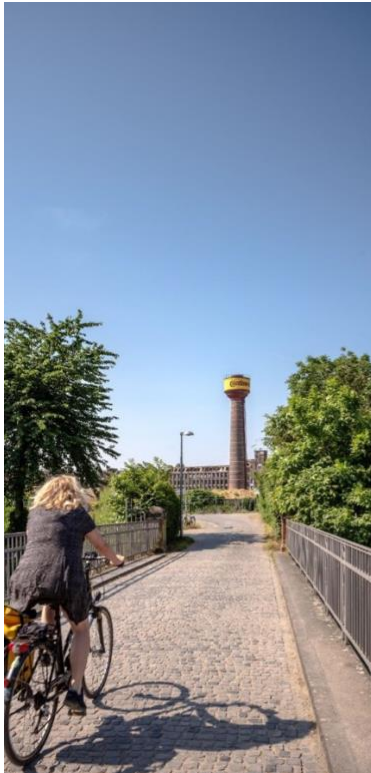


4.3

VERKEHR

- » **Fuß- und radfreundliche Straßen und Wege** im Gebiet der Wasserstadt und Einbindung in die Fuß- und Radverkehrsnetze der Umgebung
- » **Autoarme Erschließung in Teilbereichen** der Halbinsel
- » Überprüfung der bisherigen verkehrlichen Studien und Ermittlung von **Optimierungspotentiale** im Umgang mit dem **Stellplatzschlüssel nach Wohnungsart** (Zuschnitt auf Zielgruppen und Mobilitätsbedürfnisse)
- » **Überprüfung** ob eine **Brücke über den Stichkanal** für die externe Erschließung notwendig ist
- » Die **Optimierung der ÖPNV-Anbindung** des Quartiers ist zu prüfen

Quelle: Eberhard Wydmuch



4.3

VERKEHR

- » **Unterbringung von Fahrradstellplätzen** (pro Wohnung) funktional richtig und städtebaulich verträglich
- » Stellplätze des motorisierten Verkehr sollen in über die Wasserstadt verteilten **Quartiersgaragen** (Mobilitäts-Hubs) und **Tiefgaragen** verortet werden
- » Inneres Straßennetz: Maximierung des Grünanteils und die weitgehende **Reduzierung des ruhenden Verkehrs im öffentlichen Raum**
- » Die **Erschließung der Wasserstadt** mit dem Kraftfahrzeug erfolgt ausschließlich über die **Wunstorfer Straße**

Quelle: Eberhard Wydmuch

Abbildung 7 Aufgabenstellung Wasserstadt Limmer (drost consult GmbH)

Präsentation der Zwischenergebnisse und Verständnisfragen

Herr Drost (D&K drost consult GmbH) stellt die drei eingereichten Entwürfe vor. Im Folgenden sind Verständnisfragen aufgelistet, die via Slido sowie über Wortmeldungen in der Aula gestellt wurden. Über Slido konnten die Teilnehmer*innen Beiträge kommentieren und liken. Beiträge mit fünf und mehr Upvotes sind gekennzeichnet. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung konnten nicht alle Fragen und Hinweise vor Ort vorgestellt werden. Im folgende sind alle Beiträge und Wortmeldungen wie folgt dokumentiert:

- Hinweise aus Slido oder durch Wortmeldungen in der Aula
 - Antworten oder weiterführende Wortmeldungen zu diesem Beitrag

Allgemeine Fragen und Antworten:

- Es scheint, als wären die seit 20 Jahren bearbeiteten Unterlagen, Modelle und Entwürfe aus der Bürgerbeteiligung nicht mit eingeflossen.
 - Die 102 Planungsziele aus der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung beispielsweise sind den Teams weitergegeben und Teil des Aufgabenpapiers geworden. Planung startet aber auch immer neu. Man muss flexibel bleiben können.
- Ist es möglich, dass man zur nächsten Veranstaltung jeweils deutlich sieht, wo verdichtet werden kann? Es ist kaum zu glauben, dass diese Pläne annähernd die gleiche Dichte haben.
 - Im nächsten Schritt wird ein solcher Vergleich erstellt werden können. Die ähnlichen Dichten der Entwürfe kommen deswegen zustande, weil die Bebauung in der einen Arbeit eher ausgebreitet ist oder sich in der anderen Arbeit stark konzentriert und in die Höhe geht.

- Man wünscht sich detailliertere Verkehrskonzepte (auch Straßenbahnvariante etc.).
 - Momentan ist noch nicht mehr vorhanden. In der nächsten Runde werden explizit detailliertere Konzepte eingefordert.
- Haben die Entwürfe Konzepte zur subjektiven Sicherheit und zur Verhinderung von Tatgelegenheitsstrukturen berücksichtigt? Urbane Sicherheit als Lebensqualität? Wie kann ggf. auf Nutzungskonflikte reagiert werden?
- Haben die Entwürfe auch einen planerischen Output in den Stadtteil hinein?
- Sind die Planungen auf Basis des bestehenden Ratsbeschlusses der LHH zur Verdichtung durchgeführt worden oder ist eine höhere Verdichtung angenommen worden?
- Ich finde es wichtig für die zukünftigen Planung die privaten, halböffentlichen und öffentlichen Räume und ihre Funktionen besser darzustellen.
- In Hamburg wird Wohnen und Arbeiten in neuen Quartieren zusammen geplant. Wo findet man solche innovativen Ansätze hier?
- Für die Überarbeitung wären Aussagen dazu wie bei der Bebauung die Klimaschutzziele (Klimaneutralität) eingehalten werden sollen, wichtig.
- Werden die 3 Teamergebnisse auch, wenn auch nur zum Teil, gemixt?
- Absolut dürftige Informationen. Variante 190.000 und 230.000 qm nicht getrennt dargestellt. So ist kaum eine Beurteilung möglich.
- Es werden detailliertere Informationen zur Quadratmetergeschossfläche in der Grund- und Ausbauvariante gefordert.

Aus verfahrenstechnischen Gründen können die spezifischen Fragen und Hinweise zu den Entwürfen zunächst nicht veröffentlicht werden.

Allgemeine Hinweise der Bürger*innen zu den Entwürfen

Die Anwesenden sowie die Teilnehmenden am Livestream haben erneut die Möglichkeit, ihre Hinweise an die Planungsteams live bzw. per Slido einzubringen. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung konnten nicht alle Hinweise vor Ort vorgestellt werden. Im Folgenden sind jeweils zunächst diese Hinweise aufgenommen, danach sind die weiteren Hinweise dokumentiert.

Hinweise Gebäude und Dichte der Bebauung

- Es muss eine Mindestdichte für Kioske geben, damit die Anwohner auch eine Mindestdichte haben. **(16 Likes)**
 - Es braucht eine Mindestdichte an Bewohner*innen, um eine Nahversorgung zu gewährleisten. Sonst wird eine Supermarktansiedlung schwierig. Bei einem urbanen Quartier ist das Ansiedeln von Gewerbe aber generell einfacher als in einer Siedlungsstruktur.
- Wird der Schattenwurf auf die Wohnungen noch analysiert? Soll es in den unteren Geschossen nur Gewerbe geben?
 - Für die nächste Runde wird von den Teams eine Verschattungsstudie über das ganze Jahr gefordert. In allen Entwürfen gibt es dazu momentan noch Defizite. Um das urbane Leben zu gewährleisten, wird es im Erdgeschoss in zentralen Bereichen gewerbliche Nutzung geben, aber nicht über das gesamte Quartier hinweg. Dabei muss gewerbliche Nutzung und Einzelhandel unterschieden werden.
- Bauzeit?
 - Die Bauzeit beträgt im Schnitt fünf bis zehn Jahre. Dabei gibt es verschiedene Bauabschnitte mit unterschiedlicher Baustellenplanung.

- Können Nachbarschaftszentren mitgedacht werden?
 - Mobility Hubs sind Orte, die auch andere Nutzungen mit vorsehen können. Das soll im weiteren Verlauf aufgenommen werden.
- Es wäre wichtig, wenn es ein soziales und kulturelles Zentrum als Treffpunkt für Bewohner*innen mitgeplant wird. So kann auch die Kommunikation zwischen alten und neuen Limmeraner*innen gefördert werden.
 - Auch in den Bestandsgebäuden könnte eine derartige Nutzung untergebracht werden. In dem nächsten Schritt wird sich zeigen, was für kreative Ideen den Planungsteams dazu noch kommen.
- Die alten Bilder der Fabrik zeigen wirkliche Dichte und ein Kohlekraftwerk. 3000 Menschen haben dort gearbeitet. Das Gebiet ist saniert worden. Woher kommen die Ängste der Bürgerinitiative, dass dort neue Bewohner*innen leben möchten? **(5 Likes)**
 - Natürlich sollen dort Menschen wohnen und arbeiten dürfen. Es geht nur um eine vertragliche Anzahl.
- Wird der Schattenwurf über den Tagesverlauf und den Jahresverlauf dargestellt. Das hatten wir in den vielen früheren Planungsphasen vorliegen.
- Zur Beurteilung der Gebäudestruktur fehlt die Darstellung des Schattenwurfs der Gebäude über den Tag und über die Jahreszeiten.
- Geplanter Baubeginn?
- Die Dichte der Bebauung in allen 3 Entwürfen ist zu hoch.
- Alle Entwürfe gehen ans Maximum der vorgegebenen Dichte und darüber hinaus.
- Welche Nutzung wird in den Bestandsgebäuden stattfinden?
- Wichtig bei der Planung ist, dass in einem neuen Wohnquartier ein soziales und kulturelles Stadtteilzentrum von Anfang an mitzudenken
- Wie wird eine schöne und dauerhaft attraktive Architektur sichergestellt
- Da die Presse immer mit Bruttogeschossfläche arbeitet, ist die Angabe der Bruttogeschossflächen und die Berechnung unbedingt erforderlich
- Wird textlich in den Entwürfen auf die sozialen Aspekte der unterschiedlich kompakten und hohen Gebäudekomplexe eingegangen? Strichpunkte Sicherheitsempfinden, Übersichtlichkeit, 'Sich zurechtfinden können'
- Welche Schule gehört zur Wasserstadt?
- Kann man Bewohner an der Wunstorferstraße ggf. mit Möglichkeiten des Schallschutzes unterstützen, ähnlich wie an der Hochstrasse Willmerstraße in Döhren?
- Welche Infrastruktur wird im Quartier vorgesehen? Schule, Kita, Einkaufsmöglichkeiten?

Hinweise Verkehr und Erschließung

- Auf der Veloroute 11 gibt es ein Nadelöhr, wo wegen eines Dammes kein Ausbau des Fahrradweges stattfinden kann. Was wird da geplant, wenn die Route durch die Bebauung mehr befahren werden wird?
 - Aussage Herr Bode, Leiter Fachbereich Tiefbau, Landeshauptstadt Hannover: Wir werden diesen Weg ausbauen und auf 3-4 Meter verbreitern. Im Bereich des alten Dorfes muss man die Möglichkeiten noch abschätzen. Die Wehrquerung wird bereits im Sommer 2022 barrierearm ausgebaut.
- Wird es Schiffsverkehr innerhalb der Wasserstadt geben?
 - Es wird kein zusätzliches Wasser auf die Insel gebracht (Grachten etc.)
- Was heißt autoarm? Gibt es einen Stellplatzschlüssel?
 - Laut Auslobung soll der Stellplatzschlüssel im Durchschnitt bei 0,55 liegen.

- Im ersten Bauabschnitt gibt es keine Tiefgarage für höhere Fahrzeuge wie Wohnmobile etc.
 - Das wäre für die Mobility Hubs eine Aufgabe.
- Kann man die Planer bitten ein plausibles Anbindungskonzept darzustellen aus dem ersichtlich ist wie man mit den verschiedenen Verkehrsmitteln in/aus der Siedlung kommt?
 - Für den weiteren Prozess wird man von den Teams die Beachtung und Bearbeitung der übergeordneten Wegebeziehung und die Entwicklung eines detaillierten Verkehrskonzeptes explizit einfordern!
- Welche Alternativen werden zum Individualverkehr vorgesehen? Stadtteilauto etc.
 - Momentan wird an Shuttlebussen oder autonomem Fahren herumüberlegt. Fahrradverkehr allein wird das Problem nicht lösen. Das Projekt wird insgesamt nur ein Erfolg werden, wenn der Knoten, wie die Verkehre aufgeteilt werden können, um die Lasten zu verteilen, gelöst werden kann.
- Die BI Limmer hat zum Verkehr auch Vorschläge gemacht in dem Stadtteil-Verkehrskonzept Limmer. Werden die im weiteren Verfahren auch berücksichtigt bzw. auch in Erwägung gezogen?
 - Muss überprüft werden.
- Mit wie viel Fahrradabstellplätzen wird gerechnet?
 - In der Aufgabenstellung sind 4,5 Stellplätze pro Wohneinheit eingefordert. In dem Stadium ist es im Entwurf aber noch nicht quantifiziert.
- In jedes Gebäude gehört ein Fahrradabstellplatz. Das St. Nikolai Quartier macht das vorbildlich vor. Es entscheidet sich an der Haustür die Wahl des Verkehrsmittels. Das ist wichtig, wenn man Leute vom Auto wegbringen will. Es muss nicht nur der Fahrradweg ausgebaut werden, sondern vielleicht auch neue Wege durch das Naturschutzgebiet angedacht werden.
- Die Wunstofer Straße hat bereits jetzt ein tägliches Verkehrsaufkommen von 12.000 PKW. Das wird durch die neu Bebauung einen Zuwachs geben. In allen Entwürfen hat sich die Verkehrsplanung nur auf die Wasserstadt bezogen und das Umfeld nicht mitgedacht. Schon jetzt steht der 700er Bus im Stau. Eine höhere Taktung bringt nichts. Wir warten schon seit Jahren auf ein anständiges Verkehrskonzept für die Region.
- Ist es nicht ein krasser Widerspruch, eine Route durch das Naturschutzgebiet zu planen, nur um 3 Minuten Weg zu sparen? Das ist doch absurd. Was ist mit der Fauna und Flora?

.-.
- Im Berufsverkehr gibt es auf dem Westschnellweg bereits jetzt regelmäßig Stau. Während der Bauarbeiten wird sich das verschlimmern? Wie wird das Projekt geplant im Hinblick auf diese Problematik?
- Das Gutachten der SHP geht von 7.500 zusätzlichen täglichen Autobewegungen aus. Kein Entwurf zeigt bis jetzt ein leistungsfähiges ÖPNV Konzept vor. Gebrochener Verkehr mit Shuttlebussen bringt diese Leistung nicht. Es braucht Butter bei die Fische zu diesem Thema, bevor man sich überlegen kann, noch mehr Geschossfläche zu generieren.
- Wird die Stadt die Straßenbahn oder die Buslinie in die Siedlung verlagern, wenn der Gewinnerentwurf das vorgibt?
- Sind Alternativen zum Individualverkehr vorgesehen? Stadtteilauto etc.?
- Warum enden alle Radwegeplanungen vor dem alten Dorf, ohne eine Anbindung in Richtung Stadt. Das Problem wird seit 20 Jahren nicht mit geplant
- War der Verkehr höher, als dort noch bei Conti gearbeitet wurde?
- Das ist kein Verkehrskonzept. Das sind vage Ideen.
- Den Busshuttle zur Stadtbahnhaltestelle ist ein sinnvoller Ansatz.

- Warum wird in den Plänen keine Fläche auf dem ehemaligen Conti-Parkplatz für eine potenzielle Verlängerung der Stadtbahn freigehalten?
- Wieviel PKW sind früher jeweils zum Schichtwechsel zum Werk gependelt!
- Die Anbindung mit der Stadtbahn ist ausgeschlossen. Nicht wirtschaftlich und somit nicht förderfähig. Über die Wunstorfer Straße geht es nicht, ohne an der Engstelle Wunstorfer Straße/Harenberger Straße Häuser abzureißen.
- Bauen Stadt und Region eine Stadtbahnschleife, wenn die Architekten diese planen? wer muss da zahlen?
- Warum keine Klappbrücke? Der Schiffverkehr ist nicht so hoch und die Öffnung dauert nicht so lang.
- Stadtbahnhaltestelle ist für die Zukunft freizuhalten
- Die neuen Einwohnenden wollen nicht umsteigen, sondern direkt mit dem Bus in die City fahren
- Die Wege verschiedener Gruppen von Verkehrsteilnehmern (Schulkinder, Geheingeschränkte, Berufstätige, ...) zu den Haltestellen der Stadtbahn und zu deren anderen Zielorten (Schule, Kindergarten, Einkauf,) sollten dargestellt werden.
- Ist eigentlich erhoben worden welcher Verkehr auf der Wunstorferstraße gebündelt verläuft? kann man ggf. überregionale Ströme anders leiten, um zugunsten dieser Siedlung zu entlasten?
- Das Fahrrad muss vor der Tür stehen. Nicht in Garagen, die genau so weit weg sind wie die Autos.
- Wir reden allerorts über Klimaschutz und sollten diesen Stadtteil vom Individualverkehr wegdenken.
- Die Planer machen jetzt Vorschläge wie autonomes Fahren, von denen uns die Verwaltung vor wenigen Monaten erklärt hat, warum sie in Hannover nicht umsetzbar sind. Heiße Luft.
- Wenn kleine Shuttlebusse geplant werden, wer installiert und betreibt diese? Muss man als Bürger fürchten, dass eine hohe Dichte genehmigt wird, die Verkehrsentlastung aber ausbleibt?
- Die Wohnqualität und die Verdichtung in einem Stadtteil hängen wesentlich von der Einbindung in die übrige Stadt ab. Die besondere Lage dieses neuen Stadtteils sollte wesentlich die Verdichtung bestimmen - Verkehrsplanung???
- Kann die Stadt Hannover das Quartier nicht annähernd autofrei planen lassen? Thema Klimaschutz?
- Wie funktioniert der Lieferverkehr von Amazon in Verbindung mit MobilityHUBs, wird von dort per Sackkarre verteilt?
- Warum gibt es seit 20 Jahren kein ernsthaftes Nachdenken über ein Verkehrskonzept? Versprochen wurde das 2014 vom Stadtbaurat.
- Kann man Bewohner der neuen Siedlung dazu verpflichten aufs Auto zu verzichten?
- Ohne eine zusätzliche Spur bei der Auffahrt zum Westschnellweg über die Leine würde der MIV ab Wunstorfer Straße in der Hauptverkehrszeit zusammenbrechen, wenn die Einwohnenden der Wasserstadt dazu kommen.
- Könnte nicht die Stadtbahnlinie zwischen den Haltestellen Brunnenstraße und Erhartstraße in einer kurzen Sackgasse Richtung Norden zu einer neuen Haltestelle bis kurz vor der B441 geführt werden?
- Wir gehen doch davon aus, dass in Zukunft weniger Stellplätze notwendig sind. #Was passiert mit den Stellplätze im öffentlichen Raum, die dann nicht mehr genutzt werden? Gibt es dafür Konzepte?
- Wäre es nicht denkbar, den Stellplatzschlüssel für Privat-PKW weiter zu reduzieren und dafür vermehrt auf Carsharing mit stationsbasierten Systemen vor Ort zu setzen?

- Bei Neubau einer Stadtbahnstrecke muss ein Nutzen-Kosten-Faktor $> 1,0$ erreicht werden, damit das Land Niedersachsen den teuren Bau fördert. Das wird bei Weitem nicht erreicht.
- Was ist denn die moderne Mobilität?

Hinweise Grün- und Freiräume

- Das Baden im Kanal ist doch gar nicht zulässig, wie kann man denn darauf bestehen, dass das weiter möglich sein soll?
 - Die Gewässer um die Wasserstadt sind Bundeswasserstraßen, insofern ist das nicht im städtischen Planungsbereich. Das muss mit der Wasserstraßenbauverwaltung geklärt werden.
- Ist in den kommenden Verfahrensschritten das Thema "Sicherheit in öffentlichen Räumen" ein Thema?
 - Adressbildung und Orientierung sind eminent wichtig. Die Polizei wird für diese Thematik miteinbezogen, um Angsträume frühzeitig zu verhindern.
- Werden Nutzungsqualitäten für den Außenraum definiert?
 - In diesem Stadium der Entwürfe wird das noch nicht bearbeitet. Ein solches Konzept muss zониert sein in unterschiedliche Bereiche, in denen sich unterschiedliche Bevölkerungsgruppen wiederfinden können.
- Wo wird ein Späti untergebracht?
- Wie soll die Eingangssituation mit der alten Kanalbrücke gestaltet werden? In den Entwürfen ist dies so nicht erfasst worden.
- Ich finde es wichtig für die zukünftigen Planung die privaten, halböffentlichen und öffentlichen Räume und ihre Funktionen besser darzustellen.
- Eine Wasserstadt muss unbedingt eine Anbindung an das Wasser haben, vor allem von den Menschen, die in Limmer leben.
- Grünraum gibt es drumherum viel. Aber die Wege dazwischen sind eng und es gibt jetzt schon erhebliche Nutzerkonflikte
- Begegnungsorte mit Aufenthaltsqualität schaffen! Wenn Wohnen immer teurer wird und der Trend zu Singlewohnungen fortschreitet, werden Grün- und Freiflächen immer wichtiger.
- Die Bepflanzung sollte unbedingt vielfältig sein und die Aufenthaltsqualität hoch.
- Gut, dass die Spitze frei bleibt.
- Die Bebauung um die Inselfspitze soll nicht zu hoch ausfallen. Das würde den Bereich einschränken.
- Die grüne Fläche an der Spitze war bei allen Arbeiten riesig. Als Anwohner habe ich Sorge, dass das ein neuer Party-Spot wird. Wie wird damit umgegangen?
- Die Grünflächen müssen auch die bestehenden Nutzungsarten der engen und weiteren Nachbarschaft berücksichtigen, hinsichtlich der Anzahl der Nutzer und der Art der Nutzungen.
- Braucht man in solchen Quartieren nicht auch private Freiräume, die nicht für jeden erreichbar sind?
- Wird eine legale Möglichkeit geschaffen im Kanal zu schwimmen bzw. zu baden? **(5 Likes)**
- Baden ermöglichen!
- Kann man den Teams nochmal Hinweise geben welche Nutzung des Wassers denkbar sind, dann können diese ggf. auf diese erlaubten Möglichkeiten reagieren. Badestege mit Verbotsschildern wären nicht nachhaltig

Hinweise zu weiteren Themen:

- Werden die hohen Kosten für die Sanierung des Bestands über die Neubauten finanziert?
 - Investitionskosten müssen durch Veräußerung/Vermietung des Objektes mindestens wieder eingespielt werden.
- Wird es unterirdische Müllsammler geben? es heißt die Stadt zieht sich aus diesen Systemen zurück.
- Im Stadtpark in Winterhude in Hamburg beispielsweise gib es große Müllcontainer, die für Tiere nicht zugänglich sind.
- Was verstehen die Investoren unter "bezahlbarem Wohnraum"?
- Was hat der widerrechtliche Müll mit dem geplanten Bauvorhaben zu tun?
- Mülleimer?! Schon wieder ein Thema, dass nichts mit der Bebauung zu tun hat!
- Das Quartier hat eine große Chance lebenswert zu werden. Z. B. in Anlehnung an Quartiere in Hamburg oder Bremen. Für Hannover ein Gewinn ...
- Ist die Wasserstadt nun eine Plattform für prinzipielle Probleme der Bevölkerung?
- Warum können wir keine Ideen aus Holland übernehmen?
- Herr Drost ist nicht der Planer! Somit geht es um Kritik an dritten bzw. deren Arbeit. Die Büros beschäftigen sich erst seit einigen Wochen mit den Themen. Daher kann nicht erwartet werden, dass alle Themen zum jetzigen Zeitpunkt gelöst sind
- Warum haben wir Angst vor Neuem?
- Gut wäre, wenn Baugruppen / -gemeinschaften und oder eine Außenstelle der ecovillage hannover Genossenschaft einbezogen werden in die folgenden Baufelder; wir brauchen mehr alternativen, bezahlbaren Wohnraum in Hannover, bitte!
- Was hat ein Damm mit der Bebauung zu tun?

Würdigung und Ausblick

Herr Dr. Mattner weist darauf hin, dass sich das Mobilitätsverhalten in den letzten 20 Jahren verändert habe und man daher nicht unbedingt auf ältere Planungsideen zugreifen sollte. Gleichwohl sollten die bestehenden Ideen miteinfließen. Herr Dr. Mattner macht deutlich, dass auch die Investoren darauf angewiesen sind, dass das Quartier funktioniert. Dazu gehöre auch eine funktionierende Mobilität, sowohl innerhalb der Wasserstadt als auch im Hinblick auf ihre Anbindung.

Herr Vielhaber erläutert, dass man ein Quartier mit unterschiedlichen Qualitäten planen kann. Es müsse ein diskursiver Prozess erfolgen zu den Fragen der Mobilität, des verkehrlichen Verhaltens und des städtebaulichen Konzeptes. Aus seiner Sicht gibt es im Hinblick auf die Mobilitätsfragen mehrere Möglichkeiten:

- Reduzierung des Individualverkehrs auch auf der Wunstorfer Straße durch Etablierung alternativer Angebote
- Priorisierung des Radverkehrs auch im Hinblick auf Stellplätze (denn an der Haustür fällt die Entscheidung über das Verkehrsmittel)
- Intelligente Lösungen im ÖPNV zum Anschluss an die Straßenbahnhaltestelle sowie ein Ausbau der Buslinie.

Herr Vielhaber bedankt sich für den regen und guten Austausch zur Wasserstadt Limmer

Im Nachgang zur Zwischenpräsentation finden zwei weitere Veranstaltungen statt:

- Öffentliche Veranstaltung der Bürgerinitiative Wasserstadt Limmer zu den Ergebnissen der Zwischenpräsentation am **Dienstag, 7. Dezember 2021, 19:00 – 21:30 Uhr**
- Sondersitzung Anhörung des Bezirksrats. Gäste: die Bürgerinitiative Limmer, die Landeshauptstadt Hannover und die Investoren, am **Mittwoch, 15. Dezember 2021 um 18:00 Uhr**
- Mehr Informationen finde Sie auf: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Politik/Bürgerbeteiligung-Engagement/Wasserstadt-Limmer>

Frau Quast bedankt sich bei den Teilnehmenden vor Ort und an den Bildschirmen für die engagierte Diskussion. Die Präsentation der finalen Entwürfe findet am 3. Februar 2022 statt. Ob die Veranstaltung wie geplant erneut als Hybridveranstaltung durchgeführt werden kann, steht noch nicht fest.

Mit einem Dank an alle Beteiligten schließt Frau Quast die Veranstaltung.

Feedback zur Veranstaltung

Über Slido wird ein Feedback zur Veranstaltung eingeholt.

- Ich konnte meine Anliegen einbringen (24 Stimmen)

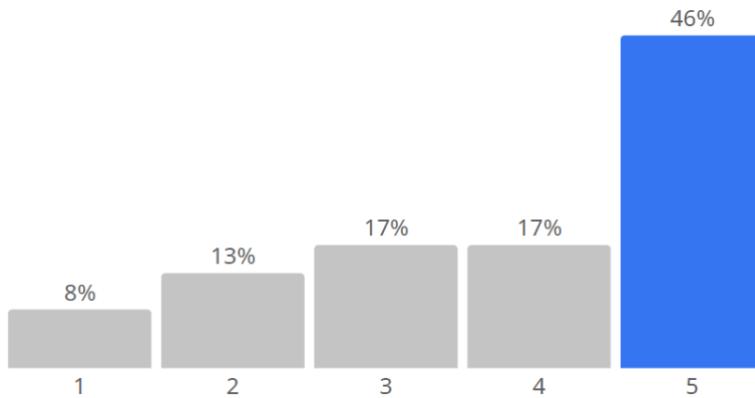


Abbildung 8 Auswertung Feedback: Ich konnte meine Anliegen einbringen (Slido)

- Ich fühle mich gut informiert (28 Stimmen)

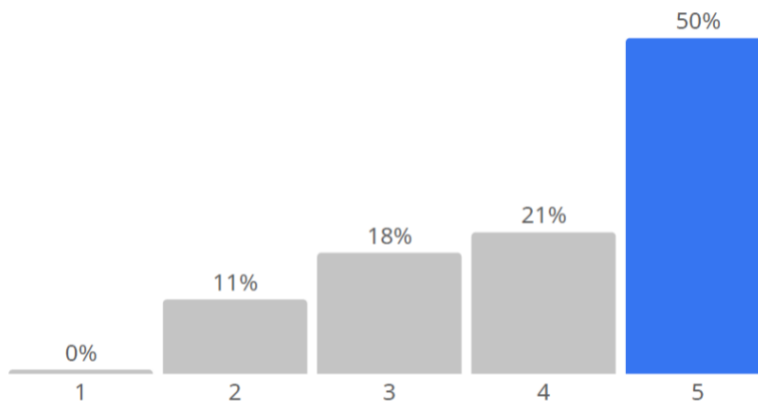


Abbildung 9 Auswertung Feedback: Ich fühle mich gut informiert (Slido)

Weiteres Feedback:

- Eine sehr schöne Veranstaltung, toll dass Herr Drost, Herr Vielhaber und Herr Dr. Mattner stets sachlich bleiben und qualifiziert antworten! Vielen Dank für die Möglichkeit und Qualität der Teilhabe! Weiter so **(5 Likes)**
- Tolles Format, Danke, dass wir von der Ferne beteiligt werden!
- Slido macht absurde Wortfindung per Autokorrektur und entwertet damit Beiträge
- Super Veranstaltung, auch für uns am Bildschirm mit dem Slido Tool. Herzlichen Dank!
- Super Veranstaltung, Danke für die Beantwortung meiner Frage!
- Toll, so gut aufbereitet beteiligt zu werden, vielen Dank an Investoren und Stadtverwaltung!
- Danke an Hr. Drost
- Finde die digitale Umsetzung sehr gelungen! Bitte immer in der Qualität. Vielen Dank
- Super Veranstaltung, auch für uns an den Bildschirmen mit dem Slido Tool. Herzlichen Dank!
- super formuliert von Herrn Dr. Mattner
- Aber wieviel Menschen dazukommen ist Ihnen doch sicher bekannt, Herr Vielhaber!

Impressum

Veranstalterin / Ansprechpersonen:

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Planen und Stadtentwicklung
Louisa Höppner, Sabrina Reith
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1
30159 Hannover

GP Papenburg Hoch- und Ingenieurbau GmbH
Oliver Matziol
Anderter Straße 99 d
30559 Hannover
Postfach 71 02 50
30542 Hannover

ECE Group Services GmbH & Co. KG

DIE WOHNKOMPANIE Nord GmbH

Moderation und Dokumentation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr
Anette Quast, Béatrice Barelmann
Palmaille 96, 22767 Hamburg

Telefon: 040 3861 5595

E-Mail: mail@tollerort-hamburg.de